

Assistenzroboter und smartes Wohnen? Digitalisierung in der Pflege

Reiner Kasperbauer, Geschäftsführer MDK Bayern
München, 28.3.2017

Ausgangssituation

Gegenwart und Zukunft?



Ausgangssituation

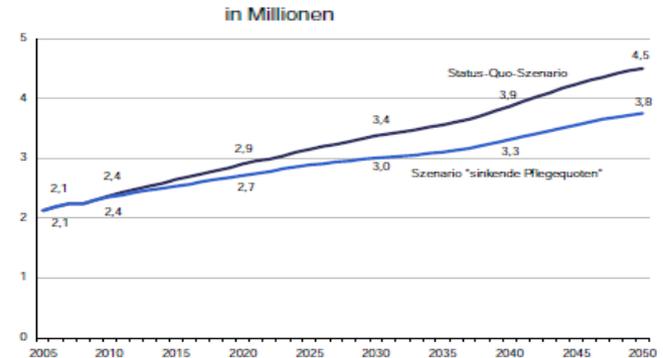
Demografischer Wandel

- Anzahl Pflegebedürftiger in Deutschland steigt:
 - 2,5 Mio. Menschen im Jahr 2011
 - Prognose: ca. 3,8 Mio. Pflegebedürftige im Jahr 2050

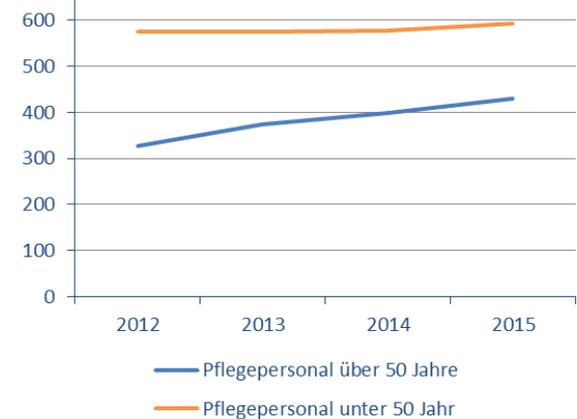
- Ungedeckter Bedarf an professionellen Pflegekräften
 - Rückgang der Erwerbsbevölkerung insgesamt
 - Pflegekräfte ihrerseits werden im Durchschnitt älter sein

- Finanzierungslücken im Solidarsystem

Pflegebedürftige insgesamt in Deutschland von 2005 bis 2050 – Vergleich Status-Quo-Szenario und Szenario „sinkende Pflegequote“



Gesundheitspersonal ambulante und (teil-)stationäre Pflege - in 1.000



Quelle: „Demografischer Wandel in Deutschland“, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010; www.gbe-bund.de eigene Darstellung

Die Pflege der Zukunft

25. August 2015, 13:24 Uhr Altenpflege

Deutsche möchten vom Roboter gepflegt werden



Roboterrobbe "Paro" kommt bereits in Altenheimen zum Einsatz (Foto: picture-alliance/ dpa)

www.sueddeutsche.de (SZ vom 25.08.2015)

Auswirkungen
digitalisierter Pflege

Digitalisierung in der Pflege

Ein Quantensprung?

- Berufsbild Pflege
 - über Jahrhunderte gewachsen
 - Nächstenliebe und Zuwendung
 - situations- und kontextgebundene Beziehungsarbeit
 - Pflegekraft als zentraler Ansprechpartner für die Belange des Patienten
- „Pflege 4.0“
 - neue Technologien
 - Akzeptanz vs. Berührungsängste
 - Beachtung vs. Missachtung der besonders schwierigen Lebenssituation Pflegebedürftiger
 - Unterstützung vs. Entmenschlichung



Technik in der Pflege: Einsatzgebiete

Patientennah

- Assistenz im Pflegeprozess
 - Hebehilfen, intelligente Toilettenstühle, etc.
 - Telecare (v.a. in strukturschwachen Gegenden), Telediagnostik (z.B. Wundmonitoring) etc.
- Teilhabe und Selbstbestimmung
 - Kommunikationshilfen, Aufstehhilfen, etc.
- Therapie und Mobilisation
 - Therapiesoftware, Trainingsgeräte

Patientenfern

- Sicherheit und Schutz
 - Sensorik (intelligente Beleuchtung, intelligente Fußböden etc.)
 - GPS und Alarmsysteme (z.B. Hausnotruf)
- Organisation und Management
 - Dokumentation und Patientenmanagement (z.B. intelligente Pflegewagen)
 - Logistik und Transport (z.B. Transportroboter)

Technik in der Pflege: Potentiale

Pflegebedürftige

- Stärkere Selbstbestimmung
 - längerer Verbleib in der Häuslichkeit (zunehmend ambulant vor stationär)
- Erhöhte Bewegungsfreiheit
 - Bewegungsmelder und GPS-unterstützte Überwachung
- Versorgungsverbesserung immobiler und schwer pflegebedürftiger Personen
 - Robotik und Sensorik, z. B. Dekubitus-Sensoren, Aufstehhilfen etc.
- Optimierte Versorgung
 - durch Vernetzung und verbesserten Austausch der Akteure

Pflegekräfte

- Entlastung bzgl. Dokumentation
 - automatisiertes Patientenmanagement, systematische Datenerfassung
- Reduktion der psychischen Belastung
 - Hilfs- und Alarmsysteme für Desorientierte
- Reduktion der physischen Belastung
 - technische Hilfsmittel (Mobilitäts- und Hebehilfen)
- Größere Arbeitszufriedenheit
 - durch Vernetzung und verbesserten Austausch der Akteure

Risiken

Technik und Menschlichkeit

- Isolation benachteiligter Bevölkerungsgruppen.
- Datenschutz als große Herausforderung.
- Mehraufwand und Gefahrensituationen durch störungsanfällige und kompliziert zu bedienende technische Systeme.
- Kostensteigerung im Pflegesystem durch technologiegetriebene Entwicklung.
- Technologiegetriebene Produktentwicklung führt am Bedarf der Pflegebedürftigen / Pflegekräften vorbei.
- Verfremdung, Vereinsamung und De-Personalisierung des Pflege- und Beziehungsprozesses, sowie Entmündigung, Deaktivierung und körperlicher wie geistiger Abbau durch Zunahme von automatisierten Prozessen und Robotik.



Herausforderungen

Implementierung neuer Technologien

Status Quo

- Viele Projekte und neue Produktideen, aber selten Überführung in den Regelbetrieb.
- Existierende eHealth und Big-Data Angebote sind bisher geprägt von selektivvertraglichen Konstrukten.
- Nur wenige telemedizinische Projekte im Pflegebereich.
(Deutsches Telemedizinportal)
- Vorherrschen von Einzel- und Insellösungen:
 - Vernetzung im Pflegebereich vorrangig einrichtungsintern,
 - keine sektorenübergreifenden Lösungen.

Gesetze, Initiativen und neue Aufgaben

Akteure haben Bedeutung der Digitalisierung – auch in der Pflege – erkannt

- Gesetze
 - eHealth Gesetz
 - Versorgungsstärkungsgesetz
- Studien / Gutachten im Auftrag z. B. des Bundesministeriums für Gesundheit
 - „Unterstützung Pflegebedürftiger durch technische Assistenzsysteme“
 - „Informations- und Kommunikationstechnologie für die Pflege (ePflege)“
- Initiativen und Strategien, z. B.
 - Digitale Agenda: „Digitale Gesundheitsagenda“
 - Innovationsfonds: Förderung neuer Versorgungsformen /Versorgungsforschung
 - Hightech Strategie: „Pflegeinnovationen 2020“
 - Forschungsagenda: „Das Alter hat Zukunft“
 - Demografie Strategie: „Jedes Alter zählt“
- Neue Aufgaben, z. B.
 - BfArM: gibt Orientierungshilfen für App-Entwickler



Herausforderungen und Hürden der Implementierung

- Bewertung neuer Produkte / Methoden
 - Zuständigkeiten?
 - Zusatznutzen (Wirksamkeitsstudien)?
 - Nutzerorientierung
 - im Vordergrund muss der Pflegebedürftige / Pflegekraft, nicht die Technik stehen
 - Qualitätssicherung der Produkte
 - Angebotsvielfalt wird unüberschaubar und Qualitätskontrollen zunehmend schwierig
- Ethische, datenschutzrelevante und IT-sicherheitsbezogene Aspekte
- Bereitstellung geeigneter Infrastrukturen und gesetzlicher Rahmenbedingungen
- Bezahlbarkeit und Finanzierung 
 - Aufnahme im Solidarsystem?
 - oft hohe Investitionskosten
 - durch sektorale Trennung unterschiedliche Anreize und Finanzierungssysteme

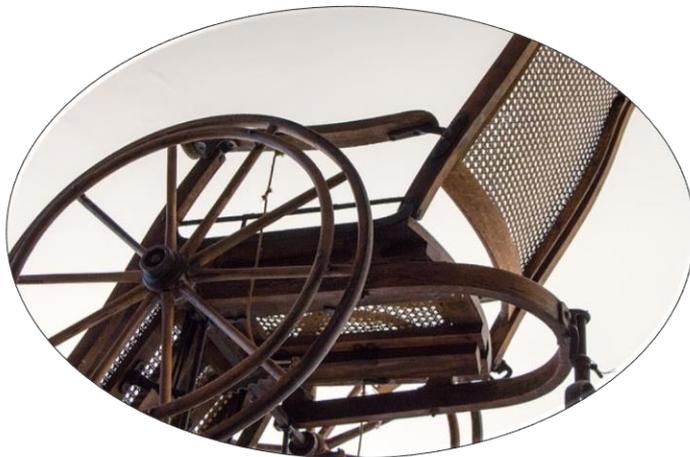
Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung

Hüter des Solidarsystems

§ 12 SGB V Wirtschaftlichkeitsgebot

Die Leistungen müssen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein;
sie dürfen das Maß des Notwendigen nicht überschreiten.

- Was ist ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich?
- Wie können innovative, neue Technologien in das Solidarsystem integriert werden?



Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung

Aufnahme neuer Produkte in die Versorgung

- Hilfs- und Pflegehilfsmittelverzeichnis gemäß § 139 SGB V listet alle geprüften Hilfsmittel auf und dient als Orientierungshilfe für das Krankenkassensystem.
- „Gesetz zur Stärkung der Heil- und Hilfsmittel“:
Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen hat den Auftrag zur Überarbeitung des Heil- und Hilfsmittelkataloges bis 31.12.2018
 - Das Sortiment soll auf den aktuellen Stand der Technik gebracht,
 - eine größere Auswahl innerhalb der jeweiligen Hilfsmittelgruppen zur Verfügung gestellt
 - und alles besser kontrolliert werden.
- Hersteller müssen die Aufnahme eines Produktes ins Hilfsmittelverzeichnis beim GKV-Spitzenverband beantragen → Prüfung durch den MDS

„AAL“ im Hilfsmittelverzeichnis der GKV

Infrarotschalter „InControl“

InControl – Infrarot zum Nachrüsten
 So einfach und bequem wie Sie mit einer Fernbedienung die Programme Ihres Fernsehgerätes ein- und ausschalten, können Sie die verschiedenen Lichtquellen sowie Jalousien, Markisen u. ä. in Ihren Räumlichkeiten bequem steuern. Dieses System setzt Infrarotlicht zur Verbindung zwischen Sender und Empfänger ein. Dabei können bis zu 16 Adressen, mit jeweils einer Vielzahl von Verbrauchern belegt, angesteuert werden.

Die Installation in Neubauten reduziert den Aufwand an Verdrahtung. Die Nachinstallation ist sehr einfach und kostengünstig. Und die Vorteile mit InControl sind offensichtlich.

Umfeldkontrolle
 Besonders interessant ist InControl auch für die behindertengerechte Ausstattung des Wohnbereiches. Mit einem Umfeldkontrollgerät kann der Patient, so vom Rollstuhl oder Bett aus alles bedienen, was elektrisch bedienbar ist. InControl ist zu allen gängigen Systemen (James, Medius, Sicare Pilot etc.) kompatibel.

Die Technik
 Die InControl-Schaltgeräten sind sowohl mit einem (Simplex) als auch mit zwei Schaltkontakten (Duplex) lieferbar. Die Umschaltkontakte sind über den Anschluss her frei belegbar. Damit kann grundsätzlich alles gesteuert werden.

Auch das Schaltverhalten (Impuls Dauer, oder Toggle) ist frei programmierbar. Und zwar einzeln für jede Schaltfunktion. InControl kann beliebig mit dem Unterputz-/Aufputz-Rahmenprogramm der FA. Jung kombiniert werden.

Per Knopfdruck
 Per Knopfdruck können Sie die Beleuchtung bequem vom Sessel aus schalten und müssen nicht mehr Schalter für Schalter einzeln betätigen. Einzigartig ist dabei die Möglichkeit, Ihre Jalousien auf dieselbe komfortable Art und Weise anzusteuern. InControl ist nicht nur komfortabel, sondern auch intelligent.

MS REHATECHNIK Bleichstrasse 32a 86031 Burgau Tel.: +49 8222 413844 Fax: +49 8222 413845
www.ms-rehatechnik.de - E-mail: ms-rehatechnik@t-online.de

Information Festbe...
 Ein Service von REHAD...
GKV-Hilfsmittel
 Stand: Bundesanzeiger vom ...

Aktuelle Auswahl: → Pro...
 (0000-0999 Umfeldkont...

PRODUKTGRU...
 01 Absaugger...
 02 Adaption...
 03 Applika...
 04 Bader...
 05 Ban...
 06 Be...
 07 F...
 08 F...
 09 F...
 10 F...
 11 F...

Barrierefreiheit Datenschutz Kontakt Impressum

Positionennummer Produkt
 Produkt SUCHEN >

NEU ↻

Gruppe (05 Umfeldkontrollgeräte für elektrische Geräte) → Produktarten

SORT

Bereich
 Speziellen Anwendungsort/Zusätze

GRUPPEN

Touch-/Berührungssensible Bedienungssensoren für elektrische Geräte	Info
Bewegungssensible Bedienungssensoren für elektrische Geräte	Info
Lichtsensible Bedienungssensoren für elektrische Geräte	Info
Schallsensible Bedienungssensoren für elektrische Geräte	Info
Umfeldkontrollgeräte für elektrische Geräte	Info
Abrechnungspositionen	Info

PRODUKTARTEN

0000-0999 Umfeldkontrollgeräte	Info
1000-1999 Empfänger für Umfeldkontrollgeräte	Info

5 PRODUKTE ANZEIGEN >

Abbildung: © CSS MikroSystems GmbH (www.csslabs.de) – mit freundlicher Genehmigung

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung

Qualität sichern und Innovationen fördern

- § 275 Abs. 4 SGB V: der MDK (...) soll zu Rate gezogen werden bei
 - allgemeinen medizinischen Fragen der gesundheitlichen Versorgung (...)
 - für Fragen der Qualitätssicherung (...)
- Begutachtung telemedizinischer Verfahren und der Versorgungslage
 - Exemplarische Identifikation von „Best Practice Modellen“
(MDS, 2012)
- Begutachtung hoch spezialisierter technischer Hilfsmittel im Einzelfall
- Begutachtung digitalisierter Versorgungskonzepte

Zusammenfassung
und
Fazit

Zusammenfassung

- Die Digitalisierung in der Pflege steht noch am Beginn.
 - Vielfältige Forschungsprojekte
 - Vielfältige Produktideen

- Die Entwicklung bringt eine Reihe an Herausforderungen mit sich...
 - Gewährleistung des Datenschutzes
 - Bezahlbarkeit neuer Technologien im Solidarsystem

- ... aber auch Chancen:
 - bessere Versorgungseffizienz
 - Hinauszögern/Vermeidung stationärer Pflegebedürftigkeit

- Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung
 - unterstützt die Implementierung neuer, wirksamer Technologien auf dem Ersten Gesundheitsmarkt
 - unter Beachtung des Solidarprinzips in der GKV

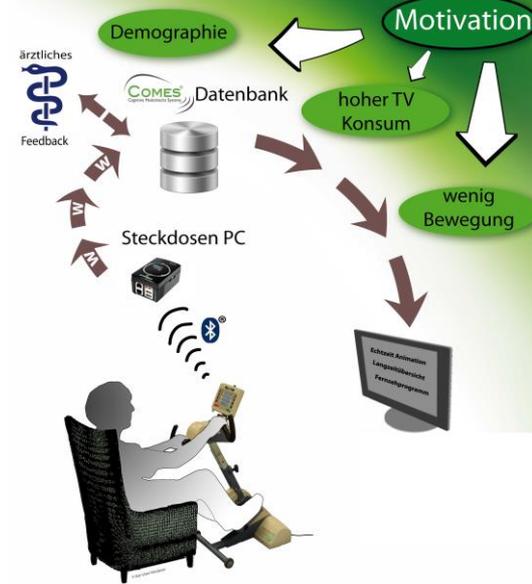


Abbildung: telemedizinischer Bewegungstrainer, Steinbeis-Transferzentrum Medizinische Elektronik

Fazit

- „Pflege digital“ eröffnet Potentiale, den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen.
- Bei der Entwicklung neuer Produkte müssen Betroffene und Entscheider frühzeitig eingebunden werden, um Anforderungen an Bedarf und Qualität gerecht zu werden.
- Erfolgreiche Pilotprojekte sollten in die Regelversorgung überführt werden. Dafür müssen Konzepte entwickelt und geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- Pflegebedürftige wie Pflegekräfte begegnen einer Digitalisierung vielfach mit Vorbehalten. Diese sollten für eine erfolgreiche Weiterentwicklung und Implementation Berücksichtigung finden.

Das Pflegesystem der Zukunft?!





MDK BAYERN

WIR SIND MDK

Reiner Kasperbauer

Geschäftsführer

MDK Bayern

Haidenauplatz 1

D-81667 München

Telefon +49 89 67008100

mailto: reiner.kasperbauer@mdk-bayern.de

www.mdk-bayern.de

